

AZ

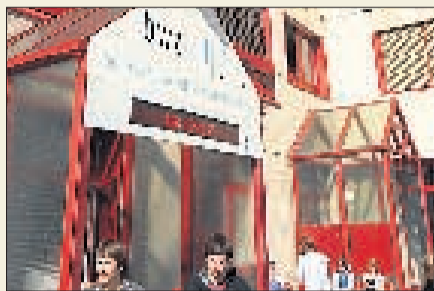
DONNERSTAG, 3. SEPTEMBER 2009 | AARGAUER ZEITUNG AZ BADEN | VORMALS BADENER TAGBLATT

BADEN

FÜR DIE REGION BADEN-WETTINGEN, BRUGG, ZURZACH

## Lage des Golfplatzes steht noch nicht fest

**BAD ZURZACH** Mit der Nutzungsplan-Änderung wird in Bad Zurzach ein weiterer Schritt in Richtung Golfplatz getan. Die genaue Lage der 9-Loch-Anlage ist allerdings noch nicht fixiert. **Seite 49**



## Berufsfachschule braucht Platz

**BRUGG** Weil sie unter Raumnot leidet, wird die Berufsfachschule Gesundheit und Soziales vorübergehend im Gewerbehaus Steiger in Brugg Schulraum mieten. **Seite 48**



**GEBENSTORF** Auf der Turnreise der Frauenriege verpasste die Gruppe im dichten Nebel beinahe ihre Unterkunft für die Nacht. Am zweiten Tag wurde sie dafür mit viel Sonnenschein verwöhnt. **Seite 46**

# Fislisbach will nun Klarheit

Gemeinderat lädt Vorstandsspitze des Alterszentrums zum Gespräch

**Die Standortgemeinde sorgt sich um die «Zustände» im Alterszentrum Fislisbach. Der Gemeinderat sucht daher das klärende Gespräch mit der Vorstandsspitze.**

ANDREAS TSCHOPP

«Es ist uns ein Anliegen, ein gutes Altersheim in Fislisbach zu haben mit guter Führung, in dem die Angestellten nicht Angst haben müssen und wo es den Bewohnern wohl ist», sagt Gemeindeammann Silvio Caneri auf Anfrage zur Situation im regionalen Alterszentrum (AZ). Dieses wird von einem Verband aus acht Gemeinden am Rohrdorferberg und im Reusstal getragen, an dem Fislisbach nur einen Achtel Anteil hat, obwohl es am meisten Bewohner stellt und auch am meisten zahlt. Das sei «ein Problem», meint der Am-

mann von Fislisbach, das schon im Frühjahr dem Vorstand geschrieben und das Gespräch gesucht hat. Nun steht nächste Woche eine Aussprache mit der Vorstandsspitze an, denn: «Irgendwo ist der Wurm drin», so Silvio Caneri, «wir wollen uns daher einfach Klarheit verschaffen.»

In «irgendeiner Form muss etwas passieren», erklärt der Ammann, der sich ein Monitoring vorstellen kann für die Heimleitung. Caneri anerkennt, dass diese unter Druck stehe durch die Auflagen des neuen Pflegegesetzes. Dies erfordere sorgfältige Kommunikation mit den Mitarbeitenden, meint Caneri, der gerade diesbezüglich ein Problem ortet. Wie die Vorstandsspitze die Angestellten unter Druck setzt und auch die Heimbewohner zu beeinflussen sucht, lesen Sie weiter auf **Seite 44**



**MERKER-AREAL** Blick auf den «Teppich» von Künstler Beat Zoderer im Merkerhof. WALTER SCHWAGER

## «Gelbes Viereck» pulsiert

Die Sanierung des alten Merker-Industriebaus ist vollends gelungen

**Der Kernbau der ältesten Fabrik Badens ist saniert und wird der Stadt damit erhalten bleiben.**

ROMAN HUBER

Vor 19 Jahren hat die Merker AG die Produktion aufgegeben. Der Waschmaschinenbau unter anderem der berühmten «Merker Bianca» ging zu Schulthess über, der Service- und Verkaufsbereich wurde unter der Schulthess-Tochter Merker AG eingegliedert, die Blechverarbeitung kam zur Egro in Nieder-

rohrdorf, die vorübergehend den Betrieb in Baden aufrechterhielt. Tempi passati für den 1873 gegründeten Industriebetrieb Merker, nicht aber für die von Friedrich Merker 1889 erstellten Industriebauten.

Nach beinahe 20 Jahre langem Ringen um Gestaltungspläne, Diskussionen um Unterschutzstellung und Neubauprojekte erstrahlt das Hauptgebäude, das gelbe Viereck, in neuem Glanz. Zuerst plante die Familien AG Merker eine Neuüberbauung mit Hochhaus. Das beliebte

Geviert mitten in der Stadt zog bald Heerscharen von Zwischennutzern an. Kulturschaffende, Kunsthandwerker, Kreativdenker und Jungunternehmer, die hier für eine günstige Miete Unterschlupf fand. Bald waren alle Räume mit Zwischennutzungen belegt. Das Merker-Areal erlangte schweizweit Bekanntheit als eine Kultur- und Denkfabrik. Diese wird nun nach einer bestens gelungenen Sanierung im Definitivum weiterexistieren. Das «gelbe Viereck» ist zum Bijou geworden. **Seite 43**

### Kommentar

## Ein Gewinn für die Stadt



ROMAN HUBER

Was lange währt, wird endlich gut. Selten war dieses Sprichwort zu-

treffender als beim «gelben Viereck». Eine Reihe von glücklichen Fügungen machte es möglich, woran noch vor zehn Jahren, als die Mietverträge maximal bis auf Ende 2004 verlängert worden waren, niemand zu glauben wagte.

Für die Stadt bedeutet die Sanierung und vor allem der Erhalt des «gelben Vierecks» ein grosser Gewinn. Ein wichtiger Zeuge der Industrie-Architektur wurde in die Zukunft hinübergerettet – nicht als Exponat, sondern als eine Stätte, wo das kreative und unternehmerische Leben weiter pulsiert. Überhaupt: Das Merker-Areal ist ein Schulbeispiel dafür, wie ein ausgedientes, erhaltenswertes Objekt unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte saniert und weiter genutzt werden kann.

Zugegeben: Das «gelbe Viereck» wird zwar nie Renditeobjekt sein. Das ist es gerade, was der Merker-Familien-AG hoch anzurechnen ist. Sie verzichtete auf den beträchtlichen Spekulationsbonus, den man aus dieser Liegenschaft herausgeholt hätte, und ermöglichte unter dem sanften Druck der Stadt eine ideale Lösung. Soll der Merkersche Pioniergeist in den gelben Gemäuern weiterleben! **roman.huber@azag.ch**

### Zwischenruf



## Der Sonne nach

Diese Sonnenblume (*Helianthus annuus*) hat sich einen besonders aussichtsreichen Ort gewählt – das Dach des ehemaligen Güterschuppens beim Bahnhof Wettingen. Hier wendet sie jeden Tag ihr Gesicht der Sonne zu und lässt dieses mit unserem Zentralstern scheinbar von Ost nach West wandern. (M)

HANS RÜDOLPH FREY

## Böses Erwachen in Sachen Tagesstruktur-Kosten

Einwohnerrat Baden wird Farbe bekennen müssen, wie viel die Stadt aufwenden soll

Es war bereits vor der Einwohnerratssitzung aus der Finanzkommission durchgesickert: Die familienergänzende Betreuung sowohl im Vorschulalter (Krippen bzw. Kindertagesstätten) als auch ab Kindergartenalter kommt die Stadt einiges teurer zu stehen als ursprünglich angenommen. Im September 2008

hatte der Einwohnerrat die Strategie beschlossen und damit auch jährlich steigende Beiträge, um das Angebot zu erweitern. Nun ist von Mehrkosten von über 130 000 Franken die Rede.

Stadträtin Daniela Berger legte dar, dass die Nachfrage sehr gross sei und nicht vom bestehenden Angebot gedeck-

kt werden könne. Zudem sind drei Faktoren bei der Budgetierung und Planung sehr ungewiss: die Elternbeiträge, die Auslastung der Angebote sowie die Kantonsbeiträge.

Für die Kostenbeteiligung ist ein einheitliches Reglement für Krippen wie Tagesstrukturen verabschiedet

worden, das für alle Gemeinden des Krippenpools (Baden, Wettingen, Ennetbaden, Obersiggenthal) gilt. Bei den Elternbeiträgen hat man bei der Budgetierung zu hoch gegriffen, dies stellt man bei der Tagesschule deutlich fest, wo zurzeit alle Plätze Badener Kindern vorbehalten sind. (-RR-) **Seite 46**